



Bürgerwälder in Bünde

Spradow
Habighost

**Wer einen Baum pflanzt wird den Himmel gewinnen
Konfuzius**



Mehr Wald für Bünde –
Eine Aktion der Stadt Bünde



Bürgerwald in Habighorst

Durch den zunehmenden Raumbedarf für Bebauung, Infrastruktur und landwirtschaftliche Nutzung gehen Waldflächen verloren. Dieser Entwicklung steuert die Stadt Bünde entgegen. Nach vier Jahren ist die Fläche des 1. Bürgerwaldes neben dem Friedhof in Spradow mit Bäumen bepflanzt und hat sich sehr gut entwickelt. Der 2. Bürgerwald entsteht in Muckum, auch hier ist es die ehemalige Erweiterungsfläche des Friedhofes Habighorst. Auf einer Fläche von rund 2.500 m² entsteht ein kleiner, naturnaher Wald, mit einem hohen Erinnerungswert für alle, die hier einen Baum als Symbol für eine besondere Begebenheit in ihrem Leben pflanzen lassen.



Abbildung 1: Erweiterungsfläche Habighorst

Der Standort des Bürgerwaldes ist mit Bedacht gewählt. An dieser Stelle fügt er sich gut in die Landschaft ein und bildet einen Biotopverbund mit dem östlich angrenzenden Waldstück durch das der Gewinghauser Bach fließt. Weiter nach Süden und Osten schließen sich weitere Wäldchen und Teiche an, die zusammen mit dem geplanten Bürgerwald in Zukunft die Wanderungsmöglichkeiten von Amphibien, kleinen Säugetieren und Insekten verbessern werden.



Beweggründe einen Baum zu pflanzen

Einen Baum zu pflanzen als Symbol für Liebe, Wachstum und Beständigkeit ist der Wunsch vieler Menschen. Aber nicht jeder besitzt einen eigenen Garten, in dem ein Baum bis in den Himmel wachsen darf. Aus diesen Gedanken entspann sich die Idee einen Bürgerwald in Bünde anzulegen.

Haben auch Sie einen persönlichen Anlass einen Baum zu pflanzen?

Grüne Hochzeit
Silberne Hochzeit
Goldene Hochzeit
Geburt
Taufe
Schulentlassung
Abitur
Firmenjubiläum
...

Die Bäume sind noch nach vielen Jahren eine **private Erinnerung an einen besonderen Tag** und gleichzeitig ein allgemeines Symbol für die Zukunft. Denn mit dem Pflanzen eines Baumes leisten die Baumpaten und Patinnen einen **Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz**. Einige der wichtigsten ökologischen Aufgaben, die ein Baum im Laufe seines Lebens übernimmt, wollen wir herausstellen. Durch seine schattenspendende Krone und die Verdunstung von Wasser kühlt er die Luft um sich herum ab. Im Wald können deshalb Temperaturunterschiede von drei bis sechs Grad Celsius im Vergleich zur Außentemperatur herrschen.

Er ist Lebensraum und Nahrungsspender für unzählige Tierarten, ob über oder unter der Erde.

Darüber hinaus filtert z. B. ein Buchenwald in einem einzigen Jahr bis zu 70 Tonnen Schmutzpartikel aus der Luft. Und was für alles Leben auf der Erde am wichtigsten ist: Bäume produzieren Sauerstoff. Unsere Rotbuche schafft im Jahr 4.600 Kilogramm, das reicht um 13 Menschen ein ganzes Jahr mit Sauerstoff zu versorgen!



Baumarten

Im ersten Jahr standen die vorherrschenden Baumarten des Wiehengebirges wie die Rotbuche, die Stieleiche, die Winterlinde und die Wildkirsche sowie der Bergahorn zur Auswahl. Die Esskastanie wurde als Baum des Jahres 2018 mit in den Kreis dieser Bäume aufgenommen. Der Bergahorn wurde durch den Baum des Jahres 2020, die Robinie, ersetzt. Sie ist als trockenheitsresistente Pionierbaumart und Bienenweide ein Gewinn für den Bürgerwald.

Wie der Name „Bürgerwald“ impliziert ist das Ziel dieses Projektes die Anlage eines Waldes. Aus diesem Grunde werden von uns standortgerechte Baumarten angeboten, denn nur so kann sich aus der Pflanzung im Laufe der Jahre und Jahrzehnte ein natürliches Ökosystem entwickeln.

Unter folgenden Baumarten können Sie wählen:

- Stieleiche
- Winterlinde
- Robinie
- Rotbuche
- Esskastanie
- Wildkirsche

Unter diesen 6 Arten suchen Sie sich Ihren persönlichen Baum aus und wir übernehmen die Pflanzung und die dauerhafte Pflege des Baumes. Die Kosten dafür betragen einmalig 150 €.

Auf Wunsch können Sie für 17,50 € ein individuell graviertes Schild bestellen.

Das Schild bietet Platz für 4 Zeilen mit jeweils 27 Zeichen (Maße 2 x 75 x 150 mm). In der ersten Zeile steht immer die Baumart, die nächsten drei Zeilen sind zur freien Verfügung und können z.B. mit dem Namen des Paten, des Anlasses oder auch einer Gedichtzeile beschriftet werden. Das fertige Schild wird an einem Pfahl neben dem Baum befestigt.

Die Bäume werden in einem Abstand von ca. 6 x 6 m auf der Fläche gepflanzt, so dass sich in den folgenden Jahren ein Laubwald entwickeln kann.

Die nachfolgenden Beschreibungen sollen Ihnen helfen, sich für Ihren persönlichen Baum zu entscheiden.



Stieleiche

(Quercus robur)

- Erscheinungsform:** Stattlicher, großer Baum, mit einer knorrigen Gesamterscheinung und breiter, unregelmäßig gewölbter Krone.
- Rinde:** Hellgrau-braun, dicht gefurcht in kurze, schmale, senkrechte Platten, wurde früher zum Gerben verwendet.
- Blätter:** Im Umriss verkehrt eiförmig, gebuchtet, am Grund meist deutlich geöhrt.
- Blüte:** Männliche Blüten in hängenden, unauffälligen, grünlichen Kätzchen. Weibliche Blüten, ganz unscheinbar in einer Hülle im Mai.
- Früchte:** Eicheln in einem Kelch sitzen zu mehreren an einem 3 cm langen Stiel, die Früchte wurden früher zur Schweinemast verwandt.
- Standort:** In Mitteleuropa häufig, bestandsbildend, wertvoller Forstbaum auf trockenen bis feuchten, nährstoffarmen bis nährstoffreichen Böden, lichtbedürftig.
- Holzverwendung:** Lieferant für ein begehrtes Nutzholz, da es besonders hart und widerstandsfähig ist und trotzdem gut zu bearbeiten. Hausbau, Parkett, Furnier, Möbel, Gartenmöbel, Brennholz. Besondere Haltbarkeit im Wasser (Schiffsbau, Wasserräder, Stelzen für Häuser).
- Besonderheiten:** Der Name kommt von den an Stielen sitzenden Eicheln. Die Eiche hat als Säugetier- und Vogelnährgehölz eine große ökologische Bedeutung, sie ist sehr langlebig und kann bis zu 1.000 Jahre alt werden.
- Historie:** Die Eiche spielt in der Mythologie verschiedener Völker eine bedeutende Rolle. Wegen des häufigen Blitzeinschlags wurde sie in fast allen Kulturen den Donnergöttern gewidmet (Zeus, Jupiter, Jehova). Bei den Germanen war es der Gewittergott Donar. Um Dämonen abzuwenden, befestigte man Eichenlaub über Türen oder fertigte Schwellen und Fenster aus Eichenholz an.
- Symbolik:** Die Eiche steht für Kraft, Ausdauer, Beständigkeit, geduldiges Reifen und Härte.



Winterlinde

(*Tilia cordata*)

- Erscheinungsform:** Sommergrüner, großer Baum bis 30 m. Die Krone ist umgekehrt herzförmig wie das Blatt, ausladend und hoch gewölbt mit weit ausladenden Seitenästen.
- Rinde:** Bei jungen Bäumen auffallend glatt und grau, bei älteren Bäumen braungrau bis schwarzbraun. Die Rinde der Winterlinde ist in verschiedene flache, längs verlaufende Furchen und Leisten aufgeteilt. Ausgezeichnet für Holzschnitzerei geeignet.
- Blätter:** herzförmiger Umriss. Die Oberseite hat eine glänzend dunkelgrüne Farbe die Unterseite schimmert blaugrün.
- Blüte:** Die zwittrigen Blüten sind fünfzählig, sie haben eine doppelte Blütenhülle und verbreiten einen angenehmen Duft.
- Früchte:** Werden als Nüsse bezeichnet und sind klein, kugelig und von rötlicher Farbe.
- Standort:** Mittel-, Nord- und Osteuropa, im Osten bis zum Ural und Schwarzen Meer, in den Alpen bis zu einer maximalen Höhe von 1.360 m.
- Holzverwendung:** Da Lindenhholz sehr weich ist, wird es bevorzugt im Innenbereich eingesetzt. Seit jeher wird das Holz für die Bildhauerei und Holzschnitzerei verwandt. In der Drechslerei findet es Verwendung für Zierleisten und geschnitzte Teile an Stilmöbeln. Herstellung von Holzspielzeug, Musikinstrumentenbau für die Herstellung von Harfen, im Klavier- und Orgelbau.
- Besonderheiten:** Erreicht ein Alter von bis zu 1.000 Jahren. Von Imkern werden die Linden besonders geschätzt, weil Bienen beachtliche Mengen an Lindenblütenhonig produzieren können.
- Historie:** In der Linde verehrten die Germanen Freya, die Göttin der Liebe und des Glücks. Viele Orte in Mitteleuropa hatten früher ihre Dorflinde, die das Zentrum des Ortes bildete und Treffpunkt für den Nachrichtenaustausch und die Brautschau war. Die Linde wird auch als „Gerichtsbaum“ oder „Gerichtslinde“ bezeichnet, weil hier zur Germanenzeit Gerichtsversammlungen abgehalten wurden.
- Symbolik:** Die Linde wirkt heilend, innerlich stärkend, entspannend und besänftigend. Sie ist der Baum der Liebe.



Robinie

(Robinia pseudoacacia)

Größe: 15 – 20 m

Erscheinungsform: locker unregelmäßig aufgebauter, licht belaubter Baum

Rinde: Die gesamte Pflanze ist stark giftig. Hauptwirkstoffe sind die in der Rinde enthaltenen Toalbumine Robin und Phasin, die gewebezerstörend und auf rote Blutkörperchen verklumpend wirken.

Blätter: gefiedert mit elliptischen bläulich-grünen Blättchen, gelbe Herbstfärbung

Blüte: weiße, duftende, hängende Schmetterlingsblüten in Trauben

Früchte: flache, zweiklappige Hülsen mit bis zu 10 Samen

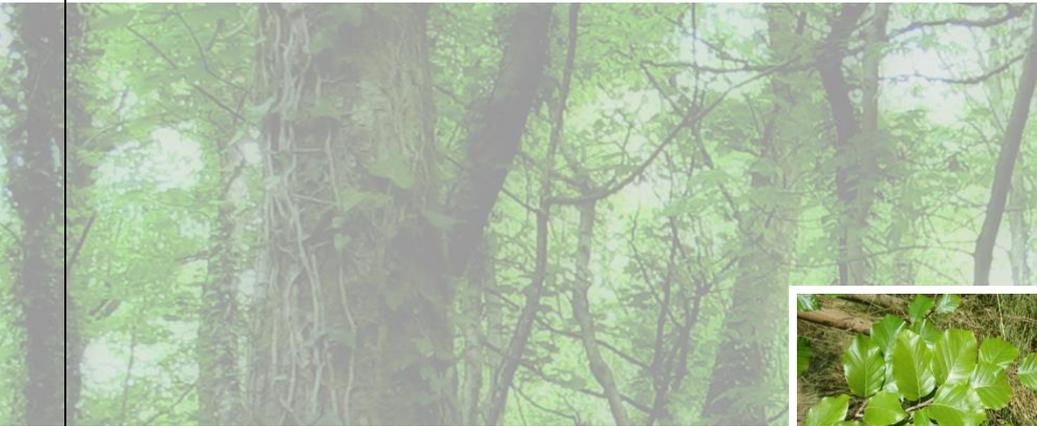
Standort: sehr anspruchslos, nährstoffarme, trockene Standorte, salztolerant, pH-tolerant von sauer (pH-Wert 3) bis alkalisch (pH-Wert 8).

Nutzung: Robinien-Holz ist die einheimische Alternative zu tropischen Harthölzern. Es eignet sich besonders für Außenanlagen, Gartenmöbel, Spiel-/ Sportgeräte und Schiffe. Die Blüten dienen als Bienen-Weiden und liefern einen Aromastoff für die Parfum-Herstellung. Der Honig wird als „Akazienhonig“ verkauft.

Ökologie: Die Robinie ist eine Licht- und Pionierbaumart, die als Leguminose (Familie Fabaceae) in der Lage ist, mit Hilfe von Knöllchenbakterien an der Wurzel Stickstoff zu binden. Sie ist somit unabhängig von dem Stickstoffangebot im Boden. Auf trockene Bedingungen reagiert sie mit der Veränderung der Blattwinkel und dem Abwerfen von Blättern. Die Blätter können das gesamte Jahr bei besseren Bedingungen nachwachsen.

Historie: Ihren Weg nach Europa nahm die Robinie im Jahr 1601. Der Hofgärtner der französischen Könige Heinrich III., Heinrich IV. und Ludwig XI Jean Robin (Namensgeber) führte sie von der atlantischen Nordküste der USA aus Virginia nach Paris ein. Dort stehen noch heute in zwei Parks die beiden ältesten Robinien Europas, die Robin im selben Jahr pflanzte. Danach breitete sich die Baumart aufgrund ihrer Schönheit schnell über die Barockgärten und Parks in ganz Europa aus.

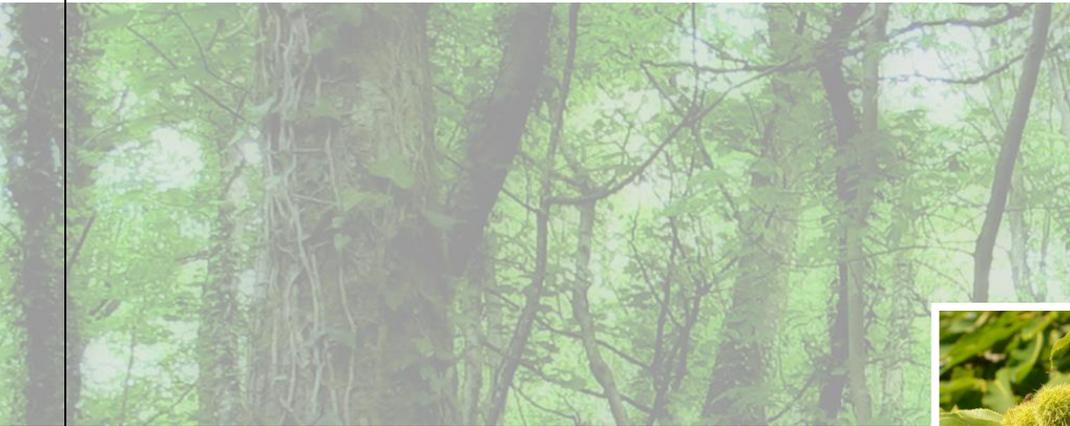
Symbolik: Das Wesen der Robinie kann bei Partner-Problemen helfen, den richtigen Weg zu finden zwischen Abgrenzung und Anpassung. Es stärkt das Selbstbewusstsein, das Selbstvertrauen und das Selbstwertgefühl. Es wirkt ermutigend und aufbauend auf Menschen, die sich resigniert fühlen und nicht mehr an das Gute glauben.



Rotbuche

(Fagus sylvatica)

- Erscheinungsform:** Die Rotbuche kann bis zu 30 Meter hoch werden, im dichten Wald auch bis 45 Meter.
- Rinde:** hellgrau mit über Jahrzehnte sichtbaren Narben bereits abgefallener Zweige, die am Stamm wie kleine Runzeln aussehen.
- Blätter:** Die Blätter der Buche sind eiförmig, ganzrandig und kurz gestielt.
- Blüte:** einhäusig getrenntgeschlechtig, Blütenknospen hellbraun, spindelförmig schmal und spitz.
- Früchte:** Früchte (Bucheckern) sitzen zu zweit in einem Fruchtstand zusammen, was die typische dreikantige Form ergibt. Der Genuss roher Bucheckern kann durch den Wirkstoff Fagin zu Vergiftungserscheinungen führen.
- Standort:** Die Rotbuche bevorzugt nährstoffreiche, schwach saure bis kalkreiche, bindige, mäßig podsolierte Sand- bis Lehmböden.
- Holzverwendung:** Frisches Buchenholz hat eine rötlich-weiße Farbe, im gedämpften Zustand erscheint es mehr rötlich-braun. Auf diese Holzfärbung bezieht sich der Name Rotbuche. Das Holz ist feinporig und meist gleichmäßig gemasert, lässt sich gut bearbeiten und ist in der Möbel- und Spielzeugherstellung ein beliebtes Material. Wegen des geringen Gerbsäureanteils ist das Holz zur Verwendung im Freien nicht geeignet. Das rotkernige Holz der Buche wird in der individuellen Möbelherstellung immer häufiger nachgefragt.
- Besonderheiten:** Die Rotbuche kann bis zu 300 Jahre alt werden. Buchenwälder sind die wichtigsten und am weitest verbreiteten Pflanzengesellschaften in Mitteleuropa.
- Historie:** Wegen ihrer weiten Verbreitung in Mitteleuropa und ihrer großen Bedeutung für den Menschen ist es nicht verwunderlich, dass allein in Deutschland rd. 1.500 Ortschaften mit ihrem Namen auf die Buche zurückzuführen sind. Die Buche steht in enger Beziehung zur deutschen Muttersprache. Der "Buchstabe" war ursprünglich ein Buchenstab, auf den Runen eingeritzt waren, der geworfen und dann (auf-)gelesen wurde. Im keltischen Baumhoroskop, das 21 Bäume enthält, ist die Buche einer der vier Bäume, die bestimmten Lostagen (z.B. Tag- und Nachtgleiche) zugeordnet sind.
- Symbolik:** Die Buche gilt als mitfühlende Trösterin, an sie wendet man sich in Krisen um beruhigt und gestärkt zu werden.



Esskastanie

(*Castanea sativa*)

- Erscheinungsform:** Mächtiger Großbaum bis 35 m mit breitausladender, hochgewölbter Krone.
- Rinde:** In der Jugend ist die Rinde glatt und olivbraun. Im Alter wird sie zu einer netzförmigen, graubraunen, rissigen Borke, die meist spiralig um den drehwüchsigen Stamm verläuft. Sie diente der Gewinnung von Tannin zum Gerben von Leder.
- Blätter:** ca. 10-30 cm lang und bis zu 8 cm breit, zugespitzt, am Grunde keilförmig oder angedeutet herzförmig, oberseits glänzend dunkelgrün, unterseits hellgrün, beidseits kahl.
- Blüte:** Einhäusig. Die cremeweißen bis ca. 15 cm langen männlichen Kätzchenblüten verströmen einen strengen Geruch, weibliche Blüten in Gruppen zu 2-3 sitzen an der Basis der männlichen Kätzchen. Blütezeit von Juni bis Juli.
- Früchte:** ab Oktober, stachelige Kapsel Früchte mit 1-3 Samen (Maronen), 2-3 cm lang
- Standort:** Die Hauptverbreitungsgebiete liegen in Südeuropa und Westasien auf wintermilden Standorten mit sauren, kalkarmen Böden.
- Holzverwendung:** Das äußerst dauerhafte und biegsame Kastanienholz ist vielseitig einsetzbar z. B. im Lawinenschutz-, Wasser- und Schiffsbau, für Telegraphenmasten, Eisenbahnschwellen, Pergolen und wegen der markanten Maserung als Konstruktionsholz und im Möbel- und Küchenbau.
- Besonderheiten:** Seit der Römerzeit war die Edelkastanie eine wichtige Kohlenhydratquelle in Berggebieten, wo nur schlecht oder kein Getreide angebaut werden konnte. Dort war die Kastanie, geröstet, gebraten oder zu Mehl verarbeitet, die einzige Nahrung für die arme Bevölkerung. Sie wurde im 19. Jahrhundert nach der Entdeckung Amerikas durch die Kartoffel ersetzt.
- Historie:** Prähistorische Funde belegen, dass im kaukasisch-armenischen Gebiet die Früchte schon zwischen dem 9. und 7. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung gegessen und ihr Holz verarbeitet wurde. Danach erfolgte eine zügige Verbreitung nach Kleinasien und über Griechenland nach Italien. Die Römer brachten neben den Weinreben auch verschiedene Kastanienarten über die Alpen nach Österreich (Steiermark), in die Schweiz (Tessin), Deutschland (u. a. Schwarzwald) bis ins südliche England.
- Symbolik:** Im Christentum gilt die Frucht als Symbol für die Keuschheit und die unbefleckte Empfängnis Marias. Zudem treibt die Edelkastanie auch nach radikalen Rückschnitten wieder neu aus, was sie zum Zeichen der Auferstehung macht.



Wildkirsche

(Prunus avium)

- Größe:** 15- 30 m
- Erscheinungsform:** mittelgroßer Baum mit breit-eiförmiger Krone.
- Rinde:** glatte glänzende Ringelborke.
- Blätter:** grün, oberseits kahl etwas glänzend, zugespitzt, an der Basis der Blattspreite 2-4 auffällige kirschrote Nektardrüsen. Intensive Herbstfärbung: rot, orange, gelb.
- Blüte:** in weißen Büscheln, leicht duftend.
- Früchte:** Essbare, kleine dunkelrote Kirschen (Steinfrüchte). Herstellung von Kirschwasser aus den Früchten und Kirschkernsäckchen aus den Kernen.
- Standort:** Europa bis zum nördlichen Kleinasien, zur Krim und dem Kaukasus. Im Mischwald, freie Landschaft, Waldrand
- Nutzung:** Begehrtes Holz für die Möbelherstellung und für Musikinstrumente, hoher Brennwert.
- Besonderheiten:** Die Wildkirsche gilt mit ihren Früchten als Vogelnährgehölz und bietet zugleich gute Nistmöglichkeiten. Die Blüten gelten als gute Bienenweide. Der wissenschaftliche Name „Prunus avium“ geht auf die Vorliebe der Vögel (lat. Avis) für die kleinen Früchte zurück, weswegen sie hier zu Lande auch „Vogelkirsche“ genannt wird.
- Historie:** Der Kirschbaum wurde früher dem Mond zugeordnet. Es hieß, wenn der Kirschbaum in Blüte steht, tanzen die Elfen im Mondlicht um den glänzenden Stamm. Der Göttin Artemis war der Kirschbaum als heiliger Baum geweiht. Einige Volksbräuche haben sich bis heute gehalten: Das erste Badewasser eines Mädchens an einen Kirschbaum gegossen, sollte bewirken, dass dieses später edel und schön wird. Auch das Schneiden der Barbarazweige am 4. Dezember ist ein solcher Brauch. Ist der Zweig am Heiligen Abend aufgeblüht, bedeutet es Glück für das kommende Jahr.
- Symbolik:** Die Kirsche steht für Weiblichkeit. Sie hilft und tröstet bei seelischen und körperlichen Schmerzen.



Sie möchten einen Baum als wachsende Erinnerung an einen besonderen Tag pflanzen oder verschenken?

Es gibt viele schöne Tage im Leben, an die man sich gerne zurückerinnert.

Bestellen Sie Ihren Baum

Auf den vorangegangenen Seiten haben Sie viel über die Bäume erfahren. Wenn Sie sich „Ihren“ Baum ausgesucht haben, füllen Sie das Formular am Ende des Textes aus und senden es an die angegebene Adresse. Sie bekommen von uns eine Bestätigung. Sobald Sie den Betrag für den Baum überwiesen haben ist Ihre Anmeldung verbindlich.

Wenn Sie den Baum verschenken möchten, senden wir Ihnen gerne einen Geschenkgutschein zu. Bitte teilen Sie uns den oder die Namen der Beschenkten und den Anlass mit, für den der Baum gepflanzt werden soll.

Die Kosten pro Baum betragen einschließlich Pflanzung und Pflege 150 €:

Sie können unter folgenden Baumarten wählen:

Stieleiche, Winterlinde, Robinie, Rotbuche, Esskastanie und Wildkirsche.

Gemeinsames Pflanzfest

Die Bäume werden im Auftrag der Stadt Bünde zentral beschafft und im Herbst (Ende Oktober/Anfang November) gepflanzt. Im November findet ein Pflanzfest statt, zu dem alle Baumpaten, die sich im Laufe des Jahres für einen Baum entschieden haben, mit ihren Familien und Freunden herzlich eingeladen sind. Im feierlichen Rahmen werden Ihnen die Patenschaftsurkunden für Ihre Bäume überreicht. Die individuell beschrifteten Schilder werden im Vorfeld an den Baumpfählen angebracht, so dass im Anschluss die Bäume und Schilder von den Paten in Augenschein genommen werden können.

Noch in vielen Jahren erinnert ein stattlicher Baum an einen wunderschönen Tag in Ihrem Leben.



Bitte beachten Sie!

Bestellungen können bis Ende September entgegengenommen werden.

Mit der Pflanzung wird der Baum Bestandteil eines Bündler Bürgerwaldes. Er geht **nicht** in das Eigentum des Sponsors oder Baumpaten über und darf **nicht** aus dem Wald entfernt werden. Die Fertigstellungs- und Entwicklungspflege wird für die ersten **drei Jahre** von dem ausführenden Garten- und Landschaftsunternehmen übernommen, dazu gehören auch, die in dieser Zeit erforderlichen Ersatzpflanzungen.

Ein Anspruch gegenüber der Stadt Bünde auf eine Ersatzpflanzung bei Ausfällen aufgrund von Krankheit, Vandalismus, etc. nach Ablauf der 3 Jahre besteht nicht.

Die Flächen der Bündler Bürgerwälder werden einmal jährlich ab Mitte Juli gemäht.

Die Baumpaten erhalten eine Urkunde über ihre Patenschaft.

Noch Fragen?

Dann wenden Sie sich an:

Stadt Bünde

Amt für Planung, Umwelt und Grünflächen

Sabine Fipp

Malte Kammann

Tel.: 05223/161 - 307 oder 332



Die Broschüre wurde mit freundlicher Unterstützung der Stadt Löhne, Amt für Stadtentwicklung, erstellt.
Die Baumfotos stammen aus dem Bürgerwald Löhne.



Bestellung

Ja, ich möchte Baumpate/Baumpatin werden und einen Baum für den 2. Bänder Bürgerwald in Habighorst spenden.

Anlass für die Baumpflanzung: _____
(z.B. Geburt am 10.02.2021 oder Hochzeit am 20.07.2021)

- Bitte senden Sie mir einen Geschenkgutschein für

(Vor- und Nachname/n)

Ich habe folgende Baumart ausgewählt (Zutreffendes bitte ankreuzen, Anz. in Klammern): **Kosten pro Baum 150 €**

- Stieleiche () Winterlinde () Robinie ()
 Rotbuche () Esskastanie () Wildkirsche ()

-
- Ja, bitte fertigen Sie zusätzlich ein Schild mit folgendem Text an Aufpreis: 17,50 € (vgl. S. 3):

1. Zeile Baumart _____ 2. Zeile _____
3. Zeile _____ 4. Zeile _____

Ich werde den Betrag in Höhe von insgesamt _____ € überweisen, sobald ich eine Bestätigung erhalten habe.

Name des Baumpaten/Spenders: _____

Plz/Wohnort: _____

Straße: _____ Telefon-Nr. _____

Email: _____

Datum/Unterschrift: _____

Bitte senden an Stadt Bünde, Bahnhofstr. 13+15, 32257 Bünde (z.Hd. Frau Fipp/ Herr Kammann)



Die beste Zeit
einen Baum zu pflanzen,
war vor zwanzig Jahren.
Die nächstbeste Zeit ist
JETZT!

Spruchwort

